Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 178. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 15. April 1862.**

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 13. April. Die hiesigen Journale melden, das diplomatische Corps sei eingeladen worden, den König nach Neapel zu begleiten. Man glaubt, daß alle Gesandten die Einladung annehmen werden. Garibaldi begiebt sich nach Brescia.

Preußen.

Berlin, 14. April. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am großherzoglich badenschen Hofe, Grafen von Flemming, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem königlich schwedischen Kammerherrn und Legations-Sekretär von Burenstam in Wien den königlichen Kronenorden dritter Klasse; so wie dem Agenten der Hauptbank zu Berlin, Moritz Volkmar, den Charakter als Commissionsrath zu verleihen. (St.-A.)

[Patente.] Dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin ist unter dem 11. April d. J. ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Einrichtung an Tasten-Instrumenten, um die angeschlagenen Tasten nach Aufhebung des Druckes niedergedrückt zu erhalten, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Prof. Dr. Schwarz zu Breslau ist unter dem 10. April d. J. ein Patent auf ein durch Beschreibung nachgewiesenes, als neu und eigenthümlich erkanntes Verfahren, Bleiröhren im Innern mit einem schützenden Ueberzuge zu versehen, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile desselben zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

[Militär-Wochenblatt.] v. Gottberg, Major vom großen Generalstabe, von dem Kommando z. Dienstl. bei dem Kriesministerium entbunden. Ost, Zeug-Feldw. vom Art.-Depot in Schweidnitz, zum Zeug-Lt. bei dem Art.-Depot in Köln befördert. v. Scholten, Gen.-Lt. und Insp. der 1. Art.-Insp., zum 1. Kommandanten von Koblenz und Ehrenbreitstein, Baron v. d. Goltz, Gen.-Lt. und Direktor des allg. Kriegs-Departements im Kriegsministerium, zum Insp. der 1. Art.-Insp., v. Gliscziniski, Gen.-Lt. und Kommdr. der 4. Div., zum Direktor des allg. Kriegs-Departement im Kriegsministerium, Herwarth v. Bittenfeld, Gen.-Lt. von der Armee, zum Kommandeur der 4. Div., v. Alvensleben, Oberst aggr. dem 2. Garde-Regt. z. F., zum Kommdr. des 2. Westf. Inf.-Regts. Nr. 15 ernannt. Kleist, Sec.-Lt. von der 2. Ing.-Insp., zum Pr.-Lt. befördert. Himpe, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp., behufs Verwendung im Fortifikationsdienst, von der Stellung als Komp.-Kommdr. im Niederschl. Pionnier-Bat. Nr. 5 entbunden. Richter, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp., zum Komp.Kommdr. im Niederschl. Pionn.-Bat. Nr. 5 ernannt. Bar. Prinz v. Buchau, Hauptm. und Battr.-Chef von der Schles. Art.-Brig. Nr. 6, zum Major, Thomas, Sec.-Lt. von ders. Brig., zum Pr.-Lt. befördert. v. Windheim, Hauptm. von ders. Brig., zum Komp.- resp. Battr.-Chef ernannt. v. Balluseck, Pr.-Lt. und Adjutant der 2. Art.-Festungs-Inspekt., unter Beförderung zum Hauptm. in die Schles. Art.-Brig. Nr. 6 versetzt. v. Witzleben, Pr.-Lt. von der Schles. Art.-Brig. Nr. 6, als Adjut. zur 2. Art.-Festungs-Insp. versetzt. Grandke, Vice-Feldw. vom 3. Bat. 1. Niederschl. Regts. Nr. 6, zum Sec.-Lt. bei der Art. 1. Aufg. befördert. Pallhon, Port.-Fähnr. vom 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18, zur Reserve entlassen. Anders, Zahlmeister beim 1. Bat. 3. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 50, zum 2. Bat. 3. Obschles. Inf.-Regts. Nr. 62, Gießmann, Zahlmeister beim 2. Bat. 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, zum 1. Bat. 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50 versetzt. Holländer, Wallmeister zu Magdeburg, zum Sekretär bei der Fortifikation zu Schweidnitz ernannt. Schwabe, Intendantur-Sekretär beim VI. Armee-Corps, mit Pension in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

Berlin, 14. April. [Erklärung des Magistrats.] Das „Kommun.-Bl.“ enthält folgende Magistrats-Bekanntmachung in Betreff der Wahlen: „Mit Bezug auf den in Nr. 18 des „Kommunal-Blattes“ vom 30. März d. J. S. 112 enthaltenen Artikel „zu den Landtagswahlen“ ist in der Stadtverordneten-Versammlung vom 10ten d. Mts., zufolge Antrages einer größeren Anzahl von Mitgliedern (s. Protokoll der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung in heutiger Nummer des „Kommunal-Blattes“ Pos. 7) die Erwartung ausgesprochen: der Magistrat werde dafür Sorge tragen, daß das jedem Staatsbürger verfassungsmäßig zustehende Recht, sich an den politischen Wahlen mit voller Freiheit zu betheiligen, auch allen Kommunal-Beamten unverkürzt gewahrt bleibe. Wir bemerken daher, daß durch die auf Grund des § 56 Nr. 1 der Städte-Ordnung bewirkte Veröffentlichung des Wahlerlasses des Herrn Ministers des Innern vom 22. März d. J. im gedachten Artikel des „Kommunal-Blattes“ eine Beschränkung der, wie jedem Staatsbürger so auch unseren Kommunal-Beamten, verfassungsmäßig zustehenden Wahlfreiheit in keiner Weise beabsichtigt, noch darin gefunden worden ist. Berlin, den 11. April 1862. Magistrat hiesiger königl. Haupt- und Residenz-Stadt. (gez.) Krausnick.

Berlin, 14. April. [Protest hallescher Professoren. — Frhr. v. Vincke.] Nach dem Vorgange der berliner und bonner Universität hat eine Mehrzahl von Professoren auch der halleschen Universität, ihre ältesten und notabelsten Mitglieder an der Spitze, eine Erklärung an den Cultusminister abgehen lassen, worin, gegenüber dem ministeriellen Wahlerlaß, die Freiheit der Ueberzeugung und des Gewissens für die Wahlen gewahrt wird. Sind wir recht unterrichtet, so haben von den 42 Professoren der Universität 23 diesen Protest unterzeichnet, dessen Bedeutung wächst, wenn man die Zusammensetzung des corpus academicum und den hyperconservativen Geist gerade dieser Universität in Anschlag bringt. — Die Notiz der „Niederrheinischen Volkszeitung“, daß Herr G. v. Vincke nicht an Stelle des Herrn v. Auerswald, sondern neben demselben als Candidat in Elberfeld aufgestellt werden sollte, ist, wie wir aus zuverlässigster Quelle erklären, positiv unwahr. (B. A. Z.)

[Obertribunal und Wahlerlaß.] Hiesige Blätter melden, daß der Erlaß des Justizministers an die richterlichen Beamten in Betreff der Wahlen den Mitgliedern des Obertribunals nicht mitgetheilt worden sei. Die „B. A. Z.“ versichert, daß der Erlaß auch dieser Behörde zugegangen ist, und daß der Obertribunalsrath Waldeck denselben mit einer Randbemerkung versehen hat.

[Brand des Gesellschaftshauses.] Heute Nacht brannte das hiesige Gesellschaftshaus total nieder. Eigenthümerin war bekanntlich die Wittwe Mäder, die die Lokalitäten gestern drei verschiedenen Gesellschaften eingeräumt hatte. Zwei derselben lösten sich dem Vernehmen nach ziemlich zeitig auf, während die Turner-Gesellschaft „Gut Heil“ ihre Festlichkeiten bis nach 12 Uhr ausdehnte. Kurze Zeit nach Schluß derselben entstand der Brand, der sofort eine derartige Ausdehnung gewann, daß die alsbald auf der Brandstätte erscheinende Feuerwehr auf Rettungsversuche fast verzichten, und sich auf eine Sicherung der umstehenden Gebäude, die in der größten Gefahr schwebten, beschränken mußte. Das Gebäude ist bis auf die Mauern niedergebrannt und, da auch diese niederzureißen sein dürften, der Schaden ein nahezu totaler. Derselbe ist wohl der größte, der nach dem Brande des Krollschen Etablissements zu reguliren sein wird. An demselben participiren die städtische Brand-Versicherungs-Societät, bei welcher das Gebäude, und die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, bei welcher das Inventar versichert war. Der Schaden der letzteren Gesellschaft dürfte sich, wie wir hören, auf circa 15000 Thlr. stellen, wovon jedoch ein Theil durch Rückversicherung gedeckt sein soll. Die Ursachen des Brandes und seine große Ausdehnung dürften auf Unvorsichtigkeiten mit der Gas-Einrichtung zurückzuführen sein. (B. B. Ztg.)

[Gegenbesuch des Kaisers Napoleon.] Dem „Frankf. J.“ wird aus Paris geschrieben: „Man hat in jüngster Zeit über einen Gegenbesuch des Kaisers Napoleon auf preußischem Gebiet unterhandelt und es ist Aussicht vorhanden, daß der König von Preußen und der Kaiser der Franzosen in Kürze wieder zusammenkommen. Ueber den Ort des Rendezvous ist man bisher noch nicht einig geworden.“

† **Danzig**, 12. April. [Polizei-Präsident für Breslau.] Wir erfahren soeben aus einer Quelle, der wir allen Glauben schenken können, daß unserm Polizei-Präsidenten v. Klausewitz eine Versetzung, und zwar nach Breslau oder Posen, bevorsteht. Herr v. Klausewitz hat sich durch eine wahrhaft humane Gesinnung ausgezeichnet und dadurch die Achtung aller Stände unserer Bevölkerung in einem seltenen Grade erworben.

Graudenz, 11. April. [In Bezug auf die Gehorsamsverweigerung] der 12. Compagnie entnehmen wir der „Danz. Ztg.“ noch folgende Details: Die Hauptveranlassung dazu gab der am vergangenen Sonntag Nachmittag von 2 bis 7 Uhr in den Kasernenstuben abgehaltene Dienst und außerdem die sehr scharfe Behandlung der Unteroffiziere. Nachdem die Ausführung der kommandirten Griffe unterblieben war und nur die rottenweise Einrichtung in die vorgenommenen Points erfolgte, übernahm Lieutenant v. Koschembahr es noch, die Compagnie auf die Handlungsweise aufmerksam zu machen, jedoch vergebens. Von Mittags ab wurde die 12. Compagnie von einer andern, welche vorher scharfe Patronen erhalten hatte, im Freien bewacht und erhielt von dem Regimentschef eine Stunde Zeit, um die Komplottführer zu ermitteln, jedoch ohne Erfolg. Demnächst wurden 1 Unteroffizier, 1 Gefreiter und 5 Mann und am folgenden Tage noch 2 Unteroffiziere als verdächtig zur Untersuchungshaft abgeführt. Da bis zum gestrigen Tage noch Niemand als Rädelsführer ermittelt worden ist, so muß die Compagnie täglich mit 10 Pfund beschwerten Tornistern isolirt exerciren und wird auch bei den Regimentsübungen, als nicht würdig, vom Prem.-Lieutenant von Fiedler commandirt und außer Gemeinschaft der anderen Truppenkörper gelassen. Zu bemerken ist hierbei, daß das Verhalten der Compagnie bis jetzt ein vollständig resignirtes ist, jedoch dienstlich nicht recht genannt werden kann, da jedem Soldaten der Beschwerdeweg innerhalb der vorgeschriebenen Formen gesetzlich offen steht, und hier speciell eine Deputation zum Vortrage event. Amtsüberschreitungen hätte ernannt werden müssen.

Trier, 11. April. [Protest des Handelsgerichts.] Das hiesige königliche Handelsgericht hat dem Minister der Justiz folgenden Protest gegen dessen Wahl-Erlaß zugesandt:

Ew. Excellenz haben unterm 31. März an die Gerichtsbehörden ein Rescript erlassen, welches das von den richterlichen Beamten bei Ausübung ihrer Wahlrechte bei der bevorstehenden Wahl der Mitglieder zu dem Hause der Abgeordneten zu beobachtende Verfahren bespricht und denselben in dieser Beziehung Belehrung und Anweisung ertheilt. Dem hier mitunterzeichneten Präsidenten des königlichen Handelsgerichtes zu Trier ist dieses Rescript durch den Herrn Ersten Präsidenten und den Herrn Gen.-Procurator des königlichen Appellations-Gerichtshofes zu Köln zur Kenntnißnahme eingesandt und ihm zugleich der Auftrag geworden, dasselbe sämmtlichen Mitgliedern und Beamten des Gerichtes mitzutheilen. Dieser Aufforderung nachkommend, hat der Präsident das Collegium in seiner Gesammtheit heute versammelt und demselben von dem erwähnten Rescripte Mittheilung gemacht. Das königliche Handelsgericht hat dasselbe einer sorgfältigen Erwägung unterworfen, und die Mitglieder desselben fühlen sich verpflichtet, in Beziehung auf dessen Inhalt einstimmig an Ew. Excellenz die nachfolgende Erklärung ehrerbietigst abzugeben.

Der Beruf des Handelsgerichts geht dahin, Recht zu sprechen über seine Standesgenossen. Auf diesem Gebiete wird dasselbe den Befehlen und Anordnungen Ew. Excellenz stets gewissenhaft nachkommen; es wird immer mit aufrichtigem Danke die Belehrungen entgegennehmen, die Ew. Excellenz geruhen werden, demselben zuzuwenden. Das erwähnte Ministerial-Rescript bewegt sich aber auf einem ganz andern Gebiete und berührt rein politische Fragen; es bespricht die Art und Weise, in welcher die Unterzeichneten bei den bevorstehenden Wahlen und bei Ausübung ihrer politischen Rechte sich benehmen sollen. Auf dieses Gebiet wollen und können wir Ew. Excellenz nicht folgen, wir müssen erklären, daß wir in dieser Richtung jede, auch die wohlgemeinteste Belehrung zu unserem aufrichtigen Bedauern ablehnen müssen, da wir nach jeder Seite hin bei Ausübung der uns auf Grund der Verfassung zustehenden politischen Rechte unsere völlige Unabhängigkeit bewahren und bethätigen wollen. Eingedenk des Eides, den wir unserem geliebten König geleistet, treu den Pflichten, welche wir unserem theuern Vaterlande schulden, werden wir uns bei Ausübung des uns zustehenden Wahlrechtes blos von diesen Gefühlen leiten lassen und jeden fremden Einfluß, von welcher Seite er auch kommen möge, entschieden ablehnen. Das Glück des Königs und des Vaterlandes sind nach unserer Ueberzeugung identisch und lassen sich nicht trennen. Beseelt von aufrichtiger Liebe und Treue zu Beiden, werden wir unsere Stimmen nur solchen Männern geben, die, von denselben Gefühlen durchdrungen, es sich zur heiligen Pflicht machen werden, in dieser, und nur in dieser Richtung, ihren Beruf zu erfüllen.

Trier, 9. April 1862. Das königliche Handelsgericht.

(Triersche Ztg.)

Neuwied, 10. April. [Warnung vor Meineid bei den Wahlen.] Der Landrath von Altenkirchen hat ein Wahlschreiben erlassen, welches dadurch bemerkenswerth ist, daß es das Präjudiz des „Meineides“ und der „unangenehmen Folgen“ im Falle der oppositionellen Haltung bei den Wahlen auch auf die von den Gemeinden gewählten und bezahlten Bürgermeister ausdehnt! Wie wir hören, wird von den Bürgermeistern des Kreises Altenkirchen eine gemeinschaftliche, sehr entschiedene Verwahrung gegen diese Auffassung vorbereitet.

Deutschland.

Vom Main, 12. April. [Umschwung in Preußen.] Die Anzeichen, daß in den höheren Kreisen Preußens demnächst wieder ein Umschwung eintreten wird, der nicht zu Gunsten der Kreuzzeitungspartei lautet, mehren sich. Dem Könige sind theils von nächsten Verwandten, theils von einem befreundeten Fürsten genaue Darlegungen der Stimmung und Sachlage in Preußen zugegangen, die einen sehr ernsten Eindruck auf den König machten und zu einer eben so bezeichnenden Aeußerung veranlaßten. Viel wirkte dazu bei eine genaue Darlegung der Hofintriguen in Wien, welche mit Macht gegen den Minister Schmerling vorgehen und seine Situation mehr und mehr untergraben. In Paris rechnet man bereits auf den Umschwung in Wien, um dann freie Hand in Italien zu haben, denn Louis Napoleon bedarf eines Coups. (B. A. Z.)

Dessau, 10. April. [Zur Gewerbefreiheit.] Während unserm jetzt tagenden Landtage eine Vorlage: Erleichterungen im Innungswesen betreffend, zur Berathung gestellt worden, und diese Vorlage gegenüber den seither in Anhalt bestehenden Innungsschranken immerhin als eine wesentliche Verbesserung und als ein Uebergang zur Einführung freierer Gewerbsinstitutionen, zumal da gleichzeitig auch Freizügigkeit im Lande proponirt worden, angesehen wird, hat der hiesige, fast alle Gewerbtreibende zu Mitgliedern zählende, und seit etwa einem Jahrzehnd bestehende, recht wohlthätig wirkende Gewerbeverein in seiner Sitzung am 7. April nach einer eingehenden Debatte folgende Resolution fast einstimmig angenommen:

In Erwägung, daß in fast allen deutschen Ländern, insbesondere in den uns benachbarten größeren Staaten, eine Reform der Gesetzgebung bereits eingetreten ist oder vorbereitet wird; in Erwägung, daß fast überall Gewerbegesetze ins Leben treten, welche den bisher bestandenen Zunftzwang und die damit verbundene Arbeitsbeschränkung aufheben, und an dessen Stelle den Grundsatz der Gewerbefreiheit angenommen haben; in Erwägung, daß unser Anhalt zu klein ist, um sich diesem allgemeinen Streben entgegensetzen zu können, daß vielmehr eine Isolirung in dieser Beziehung für die Gewerbetreibenden nur von größtem Nachtheil sein würde: erkennt der Gewerbeverein es an, daß ein natur- und zeitgemäßer Fortschritt in der Gewerbegesetzgebung auch für Anhalt nothwendig sei, und daß, wenn überall die mittelalterliche Zunftverfassung abgeschafft wird, diese in Anhalt allein nicht bestehen bleiben kann, die Gewerbegesetzgebung vielmehr an die in unseren Nachbarstaaten bestehenden angepaßt werden muß, kann aber nicht umhin, zugleich den Wunsch auszusprechen, daß die deutschen Regierungen vereint dahin wirken mögen, daß mit einer allgemeineu Gewerbefreiheit zugleich auch Freizügigkeit, wenn nicht in ganz Deutschland, so doch mindestens innerhalb des Gebiets der Zollvereinsstaaten, hergestellt werde, da uns dann erst die Vortheile der Gewerbefreiheit vollständig zu Tage treten können. (D. A. Z.)

Hannover, 11. April. [Aus der Stände-Versammlung.] Die Kammern sind heute bis zum Mittwoch nach Ostern vertagt worden. Aus den letzten Sitzungen ist zu erwähnen, daß beide Kammern auf den Vorschlag ihrer Militär-Conferenz beschlossen haben, über den Beschluß der ersten Kammer wegen möglicher Verfassungswidrigkeit der neuen Militärstrafprozeß-Ordnung zur Tagesordnung überzugehen. Die Motive waren, daß für die erste Kammer der Beschluß keine praktische Bedeutung mehr habe, seit die Strafprozeß-Ordnung in Geltung getreten sei, und daß für die zweite Kammer kein Grund vorliege, ihre bekanntlich der Ansicht des anderen Hauses geradezu entgegenstehende Auffassung zu ändern. Oeffentliche Nachrichten über noch rückständige erhebliche Forderungen, namentlich für militärische Einrichtungen, bewogen den Schatzrath Ostermeyer zu der Anfrage an den Minister des Innern, was von diesen Nachrichten zu halten sei, und zu der eventuellen Bitte, daß die Regierung ihre Forderungen alsbald stellen wolle. Denn der Redner besorgte, daß, nach Lage der Finanzen, der Landeskasse schon jetzt zu viel außerordentliche Ausgaben (etwa 1,700,000 Thlr.) angesonnen, daß es deshalb nöthig sei, sich auf die unerläßlichsten zu beschränken, und daß die Kammer zu dem Ende in der Lage sein müßte, die Forderungen in ihrer Gesammtheit zu übersehen. Graf Borries hielt es für allein richtig, daß jede Forderung nach ihrer besonderen Bedeutung geprüft werde, erklärte, daß aus seinem eigenen Departement wohl nur eine Forderung für die Goslar-Vienenburger Eisenbahn zu erwarten sei, daß er von den Absichten der übrigen Ministerien, namentlich der Kriegsverwaltung, keine Kenntniß habe, indeß Erkundigungen darüber einziehen wolle. — Als heute die zweite Kammer an die letzte Berathung des Militär-Aushebungs-Gesetzes ging, stellte Baring den Antrag, der Regierung den dringenden Wunsch auszusprechen, Angehörige von Militärpersonen fortan auch in Strafsachen unter die Civilgerichte zu stellen und das Erforderliche baldmöglichst anzuordnen. Mit diesem Vorschlag wird der Absicht, welche die erste Kammer bei ihrem vorstehend erwähnten Beschlusse gehegt hatte, vollständig entsprochen. Obwohl der Vertreter des Kriegsministeriums nur Bedenken gegen den Antrag äußerte und Graf Borries wenigstens ein zu rasches Vorgehen darin erkannte, so erhob ihn die Kammer doch mit überwiegender Mehrheit zum Beschlusse, nachdem sie einen Verbesserungs-Antrag des Hrn. v. Linsingen, die Angelegenheit der Regierung zur Erwägung zu empfehlen, abgelehnt hatte. (A. Pr. Z.)

Italien.

Rom, 8. April. [Die Polizei] hat fortwährend viel mit Verhaftungen und Verweisungen zu thun, die päpstliche wie die französische. Von letzerer wurde der neapolitanische General Clary aufgefordert, seinen Wohnsitz künftig in Civita-Vecchia zu nehmen, wohin er auch bereits abging. Er war in des Königs Umgebung der thätigste Agent, die Rekruten für die bourbonischen Banden zu werben und setzte dabei nicht selten gewisse schuldige Rücksichten der Diskretion gegen Goyon aus den Augen. Doch mir wird auch von glaubwürdiger Seite her versichert, daß Franz II. selber neulich ein Mißtrauens-Votum betreffs der Administration gewisser Rekrutirungs- und Unterstützungs-Fonds für ehemalige bourbonische Soldaten wider ihn abgab und seine Entfernung wollte. Der seit einiger Zeit hier anwesende Bruder Chiavone's ist von Msgr. de Merode ausgewiesen, weil er päpstl. Soldaten zum Eintritt in den Bandendienst verleitete. (K. Z.)

Am 10. April ist der General-Intendant des königlichen Hauses, Marchese Saluces und Fürst von Equila, von Turin nach Neapel vorausgereist; am 25. wird Victor Emanuel seine große Rundreise antreten, der Minister-Präsident ihn begleiten und während der ganzen Zeit bei ihm bleiben, während die beiden Minister Pepoli und Depretis nach achttägigem Aufenthalte in Neapel nach der Insel Sardinien gehen, die weder Victor Emanuel noch ein italienischer Minister je betreten hat. Der „Constitutionnel“ freut sich dieses Planes mit dem beachtenswerthen Zusatze: „Das scheinbare Aufgeben dieser Insel hatte Veranlassung zu den Gerüchten gegeben, Sardinien sei an Frankreich abgetreten, — Gerüchte, deren geringe Wahrscheinlichkeit jetzt offenkundig ist. Die italienische Regierung und die Kammern haben dies eingesehen und mehrere Millionen außerordentlicher Credite zu Eisenbahnen und anderen dringlichen Arbeiten zum gemeinen Besten für die Insel Sardinien bewilligt. Der Besuch der beiden Minister hat nicht bloß den Zweck, diese Arbeiten einzuleiten und an Ort und Stelle zu überlegen, was der Insel fehlt, sondern er soll namentlich den Bevölkerungen, sowie Europa die Ueberzeugung geben, daß die Regierung nicht im Geringsten daran denke, eine so durch und durch italinnische und für die Krone so werthvolle Insel aufzugeben, die sich der italienischen Sache stets so ergeben erwiesen hat.“ Wir nehmen Akt von dieser Erklärung des öfficiösen französischen Blattes.

General Lamarmora hat durch eine Depesche der Regierung gemeldet, daß eine 150 Mann starke Bande, deren Leute sämmtlich Uniform trugen, wohl beritten und gut bewaffnet waren, aus dem Römischen ins Neapolitanische eingerückt war und hier auf ein Detachement italienischer Linien-Infanterie stieß, das die Bande so lange in Schach hielt, bis das Gros des Bataillons herankam und die Bande in vollständiger Auflösung und unter starken Verlusten ins päpstliche Gebiet zurücktrieb. So „umsichtig“ führt Goyon also jetzt die Grenzbewachung, daß ganze Banden, beritten, bewaffnet und militärisch organisirt, auf päpstlichem Boden sich bilden und die Gränze passiren können!

Die „Epoca" meldet, daß im Ministerrath der Beschluß gefaßt wurde, Garibaldi zum Obergeneral der Nationalgarde des Königreichs zu ernennen.

Nach der „Italie" spricht man von einer Gesellschaft, die sich mit einem Kapital von 10 Millionen unter dem Patronate Garibaldi's gebildet habe und Waffenankäufe bezwecke. Die Gesellschaft würde zehn Tage nach stattgehabter Emission der Aktien, deren jede 1 Fr. ist, ihre Thätigkeit beginnn.

Der venetianer Emigrant Advokat D. Sebastiano Tecchio, Chef des Comitato Centrale Veneto, hat in einer Proklamation, in welcher er den Venetianern seine Erhebung auf den Präsidentenstuhl des italienischen Parlaments anzeigt, dieselben aufgefordert, mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken und ihre baldige Befreiung vom Fremdenjoche zu hoffen, indem er die Versicherung beifügt, daß er all den Einfluß, welcher ihm als Präsidenten des großen italienischen Parlaments zu Gebote steht, aufbieten werde, um die Lösung der venetianischen Frage zu beschleunigen.

Frankreich.

Paris, 12. April. Der Erzbischof von Toulouse hat, wie das „Journal des Debats" meldet, durch einen neuen Hirtenbrief seinen Diöcesanen angekündigt, daß er sich nach Rom begeben werde, wohin er vom heiligen Vater beschieden sei.

Die Japanesen werden heute in den Tuilerien empfangen werden. Von hier begeben sich dieselben nach London, und nehmen die Rückreise über Berlin und Petersburg.

[Lagueronniere.] Man spricht wieder von Herrn v. Lagueronniere und der wichtigen politischen Mission, die er im Auslande ausführen soll. Derselbe hatte gestern eine Audienz bei dem Kaiser.

Der Kaiser soll Lord Cowley erklärt haben, daß die französischen Truppen in Mexico verbleiben würden, bis die innern Angelegenheiten dieses Landes vollständig geregelt seien. Es wäre dies also eine der römischen ähnliche Occupation! — Die Verträge für die verschiedenen Lieferungen sind auf zwei Jahre abgeschlossen.

Wie verlautet, reist Said Pascha, der Vice-König von Egypten am 1. Mai nach Europa ab. Er wird sich einen Monat in Italien aufhalten, einen Tag in Paris verweilen, London und Wien besuchen und sich über Konstantinopel nach Egypten zurückbegeben. Sein Minister des Auswärtigen, ein Admiral und zwei Prinzen seiner Familie, sein Bruder Halim Pascha und sein Vetter Mustapha Pascha, werden ihn begleiten.

Großbritannien.

London, 11. April. [Erfindungen zu Schutz und Trutz.] „Während ganz Europa", so schreibt die „Times" „mit Staunen über das Ergebniß des Kampfes zwischen Merrimac und Monitor erfüllt ist, haben wir über neue Experimente zu berichten, welche ganz entgegengesetzte Resultate als das Zusammentreffen jener beiden Eisenschiffe zu Tage förderten. Es sind nämlich in Shoeburyneß Versuche mit einer neuen Kanone groben Calibers angestellt und mit derselben die allerstärksten bisher fabricirten Eisenplatten so leicht durchlöchert worden, als wären sie bloßes Holz gewesen. In den letzten zwei oder drei Jahren bestand ein unausgesetzter sehr löblicher Wetteifer zwischen dem Kriegsministerium und der Admiralität. Ersteres bemühte sich, unwiderstehliche Geschütze, letztere unverwundbare Fahrzeuge herzustellen. Das Uebergewicht der einen und der anderen zu erproben, waren in Shoeburyneß endlose Versuche mit den verschiedensten Zielscheiben gemacht worden, mit Zielscheiben aus bloßem Eisen, aus einer Verbindung von Eisen mit Holz, Eisen und Kautschuk, Eisen und Hanf, Eisen und Drahtgeflechten. Kaum hatte eine auswärtige Macht ein Schiff neuer Art zu bauen angefangen, so waren nachgeahmte Theile desselben auch schon in Shoeburyneß als Zielscheiben für unsere Artillerie zu schauen, und uusere Leser werden wohl überrascht sein, wenn wir ihnen sagen, daß auch der Monitor, lange bevor er vollendet war, die Aufmerksamkeit unserer Admiralität in Anspruch genommen hatte, daß ein Theil desselben als Zielscheibe aufgestellt und — von unseren gewöhnlichsten Geschützen durchlöchert worden war. Man wird sich an die Schießproben erinnern, die vor einiger Zeit gegen einen Theil des Warrior unternommen worden waren. Es war eine 20 Fuß lange und 10 Fuß hohe Zielscheibe, genau wie die Breitseite des Warrior, behufs dieser Experimente angefertigt und den allerschwersten Schußproben unterzogen worden. 68pfündige, 100pfündige und 200pfündige Vollkugeln wurden einzeln und zu halben Dutzenden während anderthalb Tagen gegen diese Zielscheibe abgefeuert; sie krachte in allen ihren Fugen, sie wurde beinahe glühendheiß, aber durchschossen wurde sie nicht, und seitdem glaubte man, das Kriegs-Ministerium habe den Kürzeren gezogen, und der Admiralität sei es wirklich gelungen, ein unverwundbares Schiff herzustellen. Es war ein kurzer Triumph. Schon während alle diese Experimente im Gange waren, hatte man die Beobachtung gemacht, daß der altmodische 68pfünder den Eisenplatten der Zielscheibe gefährlicher sei, als die neue Armstrong'sche gezogene 110pfündige Kanone. Woher kam dies? Weil jene eine stärkere anfängliche Geschwindigkeit ihres Geschosses vermöge ihrer größeren Pulverladung erzielte. Die Schnelligkeit des Geschosses der Armstrong-Kanone beträgt nämlich 1150 bis 1200 Fuß per Secunde, die der alten ungezogenen Kanone dagegen 1600 Fuß per Secunde. Letzteres gilt aber — und das ist wohl zu beachten — nur im Anfange ihres Fluges. Hat die Kugel der alten Kanone einen Raum von 1500 Fuß durchflogen, so wird sie matter, ihre Flugkraft vermindert sich von da an äußerst schnell und schon nach 9000 Fuß streift sie den Boden. Nicht so das Geschoß der gezogenen Läufe. Vermöge ihrer konischen Form und ihrer spiralen Fortbewegung besiegen sie den Widerstand der Atmosphäre so erfolgreich, daß diese Art von Geschossen ihre ursprüngliche Geschwindigkeit auf eine Flugweite von 21,000 Fuß und noch darüber beibehalten. Daraus folgt, daß wenn ein altmodisches und ein gezogenes Geschütz zu gleicher Zeit abgefeuert wird, die Kugel des ersteren sofort einen Vorsprung erzielt, daß sie diesen aber bald einbüßen wird, denn bei 2100 Fuß Flugweite ist schon beider Geschwindigkeit einander gleich, bei 3600 Fuß ist das Geschoß der alten Kanone schon überholt, und 7500 oder 9000 Fuß streift es schon ermattet den Boden, während die Kugel der gezogenen Kanone sich noch im vollkräftigsten Fluge befindet. Werden aber beide aus verhältnißmäßig kleinen Entfernungen auf stehende Scheiben abgefeuert (und das geschah doch gewöhnlich, um die Widerstandskraft der Eisenplatten zu erproben), dann übt die Kugel aus der alten Kanone, vermöge ihrer größeren Anfangsgeschwindigkeit eine viel zerstörendere Wirkung aus, als die aus gezogenen Röhren abgefeuerte. Diese in der Theorie als richtig anerkannte Thesis hat sich nun am 8. d. M. in der Praxis vollständig bewährt. Sir William Armstrong stellte der Regierung eine nach seinem Principe angefertigte Kanone von 14 Fuß Länge und 240 Ctrn. Schwere zur Verfügung, einen 300-Pfünder, dessen Rohr jedoch noch nicht gezogen war und der in diesem Zustande Hohlkugeln von 156 Pfund abfeuern konnte. Mit diesem Geschosse wurde in Gegenwart des Herzogs von Cambridge, des Marine-Ministers und vieler anderer hochgestellten Offiziere am 8. d. M. auf die bisher undurchdringliche Section des Warrior gefeuert, und siehe da, beim ersten Schuß daraus zerschmetterte die 156 Pfund schwere Stückkugel, bei einer Pulverladung von 40 Pfund, auf eine Distanz von 600 Fuß die von ihr getroffene 4½zöllige Eisenplatte in endlose Trümmer, zerschmetterte desgleichen die unterliegende 12 Zoll starke Futterung aus Thekholz und wurde erst durch die innerste, 1 Zoll dicke Eisenbekleidung in ihrem zerstörenden Fluge aufgehalten. Das geschah bei einer Pulverladuug von 40 Pfund; als man dieselbe auf 50 Pfund gesteigert hatte, schlug die Kugel durch alle Eisen- und Holzlagen bis tief hinein in die Mauer aus Granit, welche der Zielscheibe zur Stütze und Lehne diente. Jede der später abgefeuerten Kugeln that ein Gleiches, es war somit zur Evidenz erwiesen, daß der Warrior, von einer derartigen Kugel in solcher Distanz unter der Wasserlinie getroffen, unrettbar verloren sei, und daß, da der Warrior von allen bisher in Europa oder Amerika gebauten Schiffen unstreitig die stärksten Platten trägt, die Artillerie, d. h. die Offensivwaffe, vorerst das Uebergewicht über den defensiven Eisenpanzer besitze, somit die Theorie von Monitor, Merrimac und unverwundbaren Schiffen überhaupt, kaum aufgetaucht, auch schon über den Haufen geworfen sei. Was folgt weiter? Daß man die Panzer der Schiffe noch viel stärker machen müsse, als bisher? Ganz recht. Aber eine Schiffsbekleidung hat ihre Grenzen. Wird der Platten-Apparat zu schwer, dann wird das Schiff nicht im Stande sein, die Wucht zu tragen, gewiß nicht auf hoher See, im Kampf mit Wind und Wetter, während es kaum praktische Schwierigkeiten geben dürfte, die bisherherigen Geschütze doppelt und dreifach so groß, als bisher, zu machen. In wenigen Monaten wird Armstrong einen gezogenen 300-Pfünder, und zwei Monate später vielleicht einen 600-Pfünder hergestellt haben. Die Amerikaner sprechen schon von 1000-Pfünderu. Wird es möglich sein, ein Schiff zu bauen, das solchen Geschossen widerstehen kann? Nicht wahrscheinlich. Es werden somit andere Erfindungen an die Reihe kommen müssen. Durch Eisenplatten allein ist fernerhin kein Schiff unverwundbar. Bei dieser Gelegenheit wollen wir bemerken, daß die Regierung Erlaubniß ertheilt hat, einige ihrer schönsten Apparate und Maschinen zur Herstellung von Armstrong-Kanonen u. dgl. aus den Ateliers von Woolwich im Ausstellungs-Gebäude aufzustellen.

In einem Leitartikel bemerkt die „Times" über die Experimente zu Shoeburyneß: „Eine Armstrong-Kanone hat jetzt ein leichteres Geschoß als das der Dahlgren-Kanone mit unendlich größerer Wirkung abgefeuert, und zwar einfach deßhalb, weil man stärkere Pulverladung anwandte. Die jetzt zu lösende Aufgabe ist mithin die, ein Geschütz zu finden, welches bei dem möglichst geringen Gewicht die möglichst starke Ladung verträgt. Es wird keinenfalls lange dauern, bis wir mehr von der Sache hören; wir wollen aber nicht unterlassen, hier zu bemerken, daß die Controverse zwischen hölzernen und eisernen Schiffen, wenn überhaupt von einer Controverse die Rede sein kann, noch ganz auf dem alten Fleck steht. Ein mit Eisen bekleidetes Schiff mag jetzt vielleicht nicht mehr so unbedingt gewaltig erscheinen, ein hölzernes aber ist im Vergleich mit ihm noch gerade so unbrauchbar, wie zuvor."

Breslau, 15. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 24 ein messingner Mörser; Striegauer-Straße Nr. 3 zwei große kupferne Kessel, ein circa 10 Fuß langes starkes kupfernes Rohr und ein dergleichen schwächeres, circa 5 Fuß langes Rohr; Goldeneradegasse Nr. 9 ein schwarzer Chinchillarock mit schwarzem Sammtkragen und ein roth karrirtes wollenes Frauenkleid; an der Tauenzien- und Taschenstraßen-Ecke von einem Handwagen ein Colli Strickgarn; Schweidnitzer-Straße Nr. 31 ein brauner Düsselüberzieher mit braunem Sammtkragen; Altbüsserstraße Nr. 54 ein Damenmantel von schwarzem Tuch, mit schwarzem Moire besetzt, ein Damen-Sommermäntelchen, ebenfalls von schwarzem Tuch, ein braunes wollenes und ein schwarz und weiß gemustertes wollenes Frauenkleid und ein kleines Taschenmesser.

Verloren wurde: ein goldener Uhrschlüssel.

Gefunden wurden: ein Ledertäschchen mit Stahlschloß und circa 5 Sgr. Inhalt; ein Bohrer; mehrere kleine Schlüssel und ein Hundemaulkorb mit der Steuermarke Nr. 3032 pro 1862 versehen.

[Unglücksfall.] Am 13ten d. Mts., Abends, wurde auf der Schweidnitzer-Straße ein junger Mann von einer Droschke zu Boden gerissen und überfahren, er erlitt hierbei eine nicht unerhebliche Quetschung des rechten Oberarmes.

[Bettelei.] Im Laufe letztverflossener Woche sind hierorts 4 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden.

Angekommen: Grh. Regierungs-Rath Dr. Esse aus Berlin. Kais. kgl. Hofschauspieler Beckmann aus Wien. (Pol.-Bl.)

Unter dem Titel: **„Kinderleben.** Lieder und Reime aus alter und neuer Zeit" ist soeben ein reizendes Büchlein erschienen (Leipzig, Brockhaus), welches allen Freunden der Jugend und Denen, welche sich auch im reiferen Alter Sinn für die Freuden der Kindheit bewahrt haben, eine willkommene Erscheinung sein wird. Dasselbe enthält eine Sammlung von Liedern und Reimen, die sich auf das Leben des Kindes beziehen, wie es sich im Laufe der Tages- und Jahreszeiten, beim Spielen und beim Lernen offenbart. Ein Theil von ihnen ist dem Wunderhorn und bekannten Dichtern entlehnt, der andere aber sind unsere alten Freunde aus der Kinderzeit, jene allerliebsten kleinen Sprüche, die, ohne nachweisbaren Ursprung, sich von Mund zu Mund vererben und den Kindern stets große Freude gemacht haben. Ein großer Theil derselben ist durch Holzschnitte von Ludwig Richter's genialer Hand illustrirt, und zwar in so anmuthender, dem Bedürfniß des Kindes sich anpassender Weise, daß bei ihrem Anblick die Wonnen der Kinderzeit in unserer Erinnerung wieder aufleben. α. ω.

Breslauer Sternwarte.

14. April 10 U. Abds.	27 7,64	+2,4	W. 1.	Wolkig.
15. April 6 U. Morg.	27 7,44	+0,6	W. 1.	Sonnenblicke.Reif.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 14. April, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 70, 10, stieg auf 70, 40 und schloß sehr fest zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 94⅛ eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 70, 40. 4½prz. Rente 98, 10. 3proz. Spanier 49. 1proz. Spanier 43⅛. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 535. Credit-mobilier-Aktien 835. Lombard. Eisenbahn-Aktien 573. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 14. April, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅛—¼. Consols 94. 1proz. Spanier 43. Mexikaner 32⅞. Sardinier 81½. 5proz. Russen 99. 4½proz. Russen 93. Der Dampfer „City of Glasgow" ist aus Newyork eingetroffen. — Der fällige Dampfer ist aus Westindien angekommen.

Wien, 14. April, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Börse etwas matter. 5proz. Metall. 70, —. 4½proz. Metall. 61, 50. Bank-Aktien 830. Nordbahn 225, 40. 1854er Loose 95, —. National-Anleihe 84, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 281, —. Creditaktien 203, 50. London 133, 50. Hamburg 99, 50. Paris 52, 80. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 161, —. Lomb. Eisenbahn 274, —. Neue Loose 130, 20. 1860er Loose 93, 40.

Hamburg, 14. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Lebhaftes Geschäft. Schluß-Course: National-Anleihe 62. Oesterreich. Credit-Aktien 75½. Vereinsbank 101¾. Nordd. Bank 95¾. Rheinische 95¾. Nordbahn 62¾. Disconto 2¾ B. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 14. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco höher bezahlt, ab Ostsee 84pfd. pr. April 130 gut zu bedingen. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Frühjahr 82½—83½ geboten. Oel pr. Mai 27½, pr. Okt. 26½. Kaffee unverändert. Zink ohne Geschäft.

Liverpool, 14. April. [Baumwolle.] 8—10,000 Ballen Umsatz. Starke Nachfrage bei sehr festem Markt. Der fällige amerikanische Dampfer ist noch nicht eingetroffen.

London, 14. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen zu vollen Preisen verkauft, amerikanischer einen Schilling höher. Malzgerste einen, amerikanisches Mehl einen halben Schilling theurer. Hafer zu äußersten Preisen gehandelt. Kalt.

Amsterdam, 14. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen Termine 5 Fl. höher. Raps April 80, Oktober 71½. Rüböl Mai 43⅛, Herbst 40½.

Berlin, 14. April. In einer Reihe von Eisenbahn-Aktien lebhaft bewegt, verkehrte die Börse im Uebrigen fast durchgängig ohne alle regere Thätigkeit. Namentlich waren die in den letzten Börsenwochen häufig so thätigen Bank- und Credit-Aktien heute so wenig belebt, wie es seit geraumer Zeit nicht vorgekommen ist. Trotz dieser Einschränkung des Geschäfts auf ein verhältnißmäßig enges Gebiet war die Börse doch im Durchschnitt fest und namentlich auch in zinstragenden Papieren die Haltung günstig, wenngleich die Umsätze auch in diesen beschränkter waren als vorige Woche. Das Hauptgeschäft war in Köln-Mindener, Potsdamer, Rhein-Nahe, Tarnowitzer und Nordbahn-Aktien. Mit dieser Aufzählung ist so ziemlich Alles erschöpft, was von der heutigen Börse besonders hervorgehoben zu werden verdient. Dagegen waren aber auch die Umsätze in den genannten Papieren sehr bedeutend und die Haussebewegung, meistentheils selbst ohne Schwankungen abwärts, entschieden. Disconto erhält sich auf 2¾. (B.-u.H.-Z.)

Berliner Börse vom 14. April 1862.

Fonds- und Geldcourse.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101⅜ bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4½	100⅝ bz.
dito 54, 55, 56, 57	4½	101½ bz.
dito 1853	4	100¼ bz.
dito 1859	5	107¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	91½ etw. bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102½ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93⅝ bz.
dito dito	4	102¼ bz.
Pommersche	3½	92⅜ bz.
dito neue	4	103⅞ bz.
Posensche	4	103½ G.
dito	3½	98¼ B.
dito neue	4	98¼ G.
Schlesische	3½	93½ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99⅞ B
Pommersche	4	99⅞ bz.
Posensche	4	99 bz.
Preussische	4	99¼ bz.
Westf. u. Rhein.	4	99 bz.
Sächsische	4	99⅞ bz.
Schlesische	4	100¼ G
Louisdor	—	109⅞ bz.
Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	51¾ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	71½ bz u G.
dito neue 100-fl.-L.	—	65 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	63 à 63¼ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	75⅝ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	99¼ bz.
dito 5. Anleihe	5	84⅜ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80½ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84⅝ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92¾ G.
dito à 300 Fl.	5	94¾ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84⅜ bz u. G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57½ bz.
Baden 35 Fl.	—	31½ B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	86 bz.
Aach.-Mastricht.	3½	4	24 à 24½ bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/15	4	92 bz.
Berg.-Märkische	—	4	112¼ bz
Berlin-Anhalter	8¼	4	142 bz.u.B.
Berlin-Hamburg.	6	4	118 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	190 à 191 bz.
Berlin-Stettiner	—	4	130 B.
Breslau-Freibrg.	6⅔	4	125 B.
Cöln-Mindener	—	3½	183 à 186 bz.
Franz.St.-Eisenb.	—	5	140¾ à ½ bz.
Ludw.-Bexbach.	8	4	133½ etw. bz.
Magd.-Halberst.	22½	4	298 etw. bz.
Magd.-Wittenbrg.	—	4	44 bz
Mainz-Ludw. A.	—	4	124¼ bz.
Mecklenburger	2⅞	4	55½ G.
Münster-Hammer	—	4	98 G.
Neisse-Brieger	3½	4	75¼ bz.
Niederschles.	4	4	99 bz.
N.-Schl.-Zweigb.	1½	4	70 B
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	62¾ à 63¼ bz.
dito Prior.	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 2/15	3½	148 à 148½ bz.
Oberschles. B.	7 2/15	3½	129½ bz.
dito C.	7 2/15	3½	148 a 148½ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	— — —
dito Prior C.	—	4	97½ B.
dito Prior D.	—	4	97½ B.
dito Prior E.	—	3½	87¼ bz.
dito Prior F.	—	4½	101½ bz.
Oppeln-Tarnow.	½	4	44¾ à 45 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	—	4	59 bz.
Rheinische	—	4	96¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	101 G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	99¾ B.
Rhein-Nahebahn	—	4	33 a 32½ bz.u.G.
Ruhrort-Crefeld.	3 1/11	3½	93½ bz.
Starg.-Posener	—	3½	98½ etw. bz.
Thüringer	6⅜	4	118¼ B.
Wilhelms-Bahn	—	4	47¾ à 48 bz.
dito Prior.	—	4	93½ bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	91½ bz.
dito dito	—	5	93 G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5 1/12	4	116½ G
Berl.-Hand.-Ges.	—	4	91¾ i. P. bz.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	78¼ bz.u.G.
Bremer "	5½	4	104¼ bz.
Coburg. Credit-A.	3	4	69 G.
Darmst. Zettel-B.	8½	4	100½ B.
Darmst.Credb.-A.	5	4	86⅞ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	6⅞ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	—	4	97¼ B. Kglkt bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	44 bz.u.B.
Geraer Bank	5¾	4	86 bz.u.B.
Hamb. Nrd. Bank	5	4	94 G.
" Ver. "	5 1/16	4	101 G.
Hannov. "	—	4	97 G.
Leipziger "	—	4	72¾ bz.
Luxembrg. "	10	4	100¾ B.
Magd. Priv. "	4 1/15	4	91 bz.u.G.
Mein.-Creditb.-A.	6	4	89 bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	30 bz.
Oester. Crdtb.-A.	7¾	5	76⅝ à ¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/11	4	97 B. Kglkt. bz.
Preuss. B.-Anthl	4 7/15	4½	120½ G.
Schl. Bank-Ver.	6	4	97½ G.
Thüringer Bank	2⅝	4	55½ etw. bz.u.G.
Weimar. Bank	4	4	80 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	142⅞ bz.
dito	2 M.	141⅞ bz.
Hamburg	8. T.	151 bz.
dito	2 M.	150½ bz.
London	3 M.	6. 21⅜ G.
Paris	2 M.	79¾ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	75½ bz.
dito	2 M.	74⅞ bz.
Augsburg	2 M.	56. 26 B.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 B.
Petersburg	3 W.	93⅝ b. 3 M. 93⅛ G.
Warschau	8 T.	84½ bz.
Bremen	8 T.	109¼ bz.

Berlin, 14. April. Weizen loco 65—78 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 81—82pfd. 52 Thlr., 80—81pfd. 51½—¾ Thlr. ab Bahn und Kahn bez., galizischer 50 Thlr. frei Haus bez., schwimm. eine Ladung 82pfd. mit 1¼ Aufgeld getauscht, Frühjahr 50¼—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 49¾—50¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 49¾—50 Thlr. bez., Juli-August 49—49⅝ Thlr. bez., Aug.-Sept. 48½—¼ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 48¼—48½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 33—38 Thlr. pr. 1750 Pfd., feine schlesische 37—½ Thlr bez. — Hafer loco 23½—26½ Thlr., weißer schlesischer 25—26 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Frühjahr 24⅜—½ Thlr. bez., Mai-Juni 24½—⅝ Thlr. bez., Juni-Juli 24¾ Thlr. bez., Juli-Aug. 24¾ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—57 Thlr. — Rüböl loco 12 5/12 Thlr. Br., abgelaufene Anmeldung 12 Thlr. bez., April und April-Mai 12 5/12—⅜ Thlr. bez. und Br., ⅓ Thlr. Gld., Mai-Juni 12½—11/24 Thlr. bez. und Gld., 12 5/12 Thlr. Br., Juni-Juli 12 7/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., Juli-Aug. 12⅔ Thlr. Br., 7/12 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 12½—13/24 Thlr. bez. — Leinöl, loco 13⅔ Thlr., Lieferung 13 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 17 5/12—⅜ Thlr. bez., April und April-Mai 17¼—⅓ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 17⅓—½—5/12 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Juni-Juli 17⅔—¾ Thlr. bez. und Br., ⅔ Thlr. Gld., Juli-Aug. 17⅞—18 Thlr. bez. und Br., 17 11/12 Thlr. Gld., Aug.-Sept. 18¼—⅜—¼ Thlr. bez. und Gld., 18⅓ Thlr. Br., Sept.-Okt. 18⅓—⅜ Thlr. bez., Okt.-Nov. 17½ bez.

Weizen fest gehalten. Roggen disponible bei hohen Forderungen seitens der Inhaber ziemlicher Umsatz zu besseren Preisen. Termine eröffneten bei sehr animirter Stimmung und wurden zu steigenden Preisen gehandelt. Gekündigt 6000 Ctnr. Hafer loco und Termine neuerdings besser bezahlt. Für Rüböl wurden wegen Zurückhaltung der Inhaber höhere Preise angelegt und der Markt schloß unter ziemlich belebtem Handel fest. Gekündigt 400 Ctnr. Spiritus folgte dem Aufschwunge der Roggenpreise und bewilligten Käufer gern die höheren Forderungen. Schluß ruhiger. Gek. 20,000 Qrt.

Breslau, 15. April. Wind: Nord-West. Wetter: des Morgens Reife, Himmel leicht bewölkt. Thermometer Früh 1° Wärme. Der Wasserstand der Oder fällt andauernd. Der Geschäftsverkehr zeigte sich am heutigen Markte sehr beschränkt, da die Zufuhren und Angebote, von Roggen ausgenommen, kaum mittelmäßig waren.

Weizen gut gefragt, besonders in schweren gelben Sorten; pr. 85pfd. weißer 75—85 Sgr., gelber 75—84 Sgr., geringer und blauspitziger 65—72 Sgr., 86pfd. effectiv 86—88 Sgr. — Roggen für hinreichende Offerten schwach preishaltend; pr. 84pfd. 51—54—57—59 Sgr. — Gerste fest, gute Waare gefragter; pr. 70pfd. 34—37 Sgr. — Hafer wenig Umsatz; pr. 50pfd. schlesischer 23—25½ Sgr. — Erbsen und Wicken wenig Frage. — Bohnen ohne Offerten. — Oelsaaten unverändert. — Schlaglein ruhig.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	68—75—85	Wicken	35—39—42
Gelber Weizen	75—80—87	Bohnen	58—64—68
Roggen	51—55—59		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	33—35—39	Schlagleinsaat	150—180—200
Hafer	22—25—27	Winterraps	200—205—220
Erbsen	45—50—56	Sommerrübsen	170—190—205

Für Kleesaat beschränkte sich der Umsatz auf kleine Partien zu kaum behaupteten Preisen; rothe 6—9—10—11—12½ Thlr., weiße 6—9½ bis 13½—15½—17 Thlr.

Thymothee vernachlässig, 5—6½—8 Thlr. pr. Ctr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 22—26½ Sgr., pr. Metze —.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl fest, pr. Ctr. loco 11 11/12 Thlr., pr. Frühjahr und Herbst 11⅚ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 16 Thlr., pr. Frühjahr 16⅙ Thlr. Geld.

Posen, 14. April. Wetter: kühl. Roggen: fester. Gek. 200 Wispel. Loco per d. Monat 43⅔—¾ bez., April-Mai 43 7/12—⅔ bez. u. Br., Mai-Juni do., Juni-Juli 43¾ bez., Juli-August 44 Br., Sept.-Oktbr. 43½ Br.

Spiritus: fester. Gek. — Qrt. Loco per d. Monat 16 7/24 bez., ⅓ Br., Mai do., Juni 16½ bez., 7/12 Br., Juli 16⅚ Br., ¾ Gld., August 17 Br., September 17¼ Br. Hartwig Kantorowicz Söhne.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.